

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Wochenschrift, Freitag u. Sonntage.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Fringselohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Blatt 3 Familienblätter: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Grabenberg).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserte
die einpaltige Gewerbezeile 10 Pf.,
andere 25 Pf. die 2-spaltige, 3-spaltige,
Reklamen pro Zeile 30 Pf.
Alle Verordnungen und Anzeigen
nehmen Befehle entgegen.

No. 144.

Freitag, den 6. December 1895.

8. Jahrgang.

Die Thronrede,

mit welcher am Dienstag mittag der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe den Reichstag im Weißen Saale des Königl. Schloßes zu Berlin eröffnete, hat folgenden Wortlaut:

„Geehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, Sie in seinem und der verbündeten Regierungen Namen willkommen zu heißen.

Ihre Arbeiten fallen in die Tage der Erinnerung an die große Zeit, in welcher vor einem Vierteljahrhundert die Frucht der ruhmvollen Kämpfe erwuchs, deren Ansehen wir unlängst gefeiert haben.

Die Begründung des Reichs, die Einheit und Machtvolle des Vaterlandes war der unter des großen Kaisers Führung durch das treue Zusammenstehen der deutschen Fürsten und Völker, den Heldeutmut unserer Heere, die Weisheit unserer Staatsmänner errungen wurde.

Im dankbaren Rückblick auf jene Tage sich des Besitzes der schwer erworbenen nationalen Güter neu bewußt zu werden, getragen von diesem Bewußtsein, den Sinn auf das Ganze, das Einende in allem Streit der Meinungen und Interessen gerichtet zu halten — solches ziemt dem deutschen Volk und dem deutschen Reichstag, der selbst eine Errungenschaft jener Kämpfe ist. Ihm liegt es ob, gemeinsam mit den verbündeten Regierungen auf dem vor uns und dem Reichstag vorliegenden Grunde weiterzubauen in der von der Verfassung vorgezeichneten Richtung: zum Schutz und zur Entwicklung des nationalen Rechts und zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes.

In dieser Richtung, geehrte Herren, liegen auch die Beratungsgegenstände, die Ihre Tätigkeit in Anspruch nehmen werden.

Als bei dem Schluß der Session, in der die großen Prozeßgesetze zur Verabschiedung gelangten, der hochselige Kaiser Wilhelm am 22. Dezember 1876 den Reichstag um sich versammelte, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der damals erreichten Einheit auf dem Gebiete der Rechtspflege die Rechtseinheit auf dem Gebiete des gesamten bürgerlichen Rechts folgen werde. Diese Hoffnung soll jetzt ihre Erfüllung finden. Im Laufe der Session wird Ihnen der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs vorgelegt werden. Durchführungen von der Bedeutung, welche der endlichen Beilegung der großen Verschiedenheiten auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts für das Ansehen des Reichs und für die wirtschaftliche Entwicklung des Volkes beizubringen, haben die verbündeten Regierungen bei Prüfung des noch unvollständigen Entwurfs bereitwillig Opfer ihrer Wünsche und ihrer Ansichten gebracht. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag in gleichem Geiste an die Beratung herantreten und daß es so gelingen werde, zum Segen des Vaterlandes das große Werk zum Abschluß zu bringen.

Der Versuch, in das gerichtliche Strafverfahren neue Bestimmungen einzuführen, welche die Schnelligkeit und die Gerechtigkeit der Strafverfolgung erhöhen, hat in der vorigen Session nicht zum Ziele geführt. Es wird Ihnen von neuem ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen die erforderlichen Änderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung in Vorschlag gebracht werden.

Neben diesen Aufgaben im Bereich nationaler Rechtsentwicklung wird Ihre Mitwirkung für eine Reihe von Vorlagen in Anspruch genommen werden, die der Wahrung der Erwerbsstände zu gute kommen sollen.

Das Handwerk, dessen Vordringen zu fördern die verbündeten Regierungen als eine ihrer Aufgaben ansehen, erhebt sich weit aus der Reihe einer geordneten Vertretung, während die Regierungen für die der Lösung harrenden schwierigen Organisationsfragen der mitwirkende Beitrag zahlreicher Kreise des Handwerksstandes fehlt. Zur Befestigung dieses Mangels und zugleich als erster Schritt zur Lösung der Organisationsfrage ist eine Gesetzesvorlage über die Errichtung von Handwerkskammern bestimmt.

Mit dem Warenhandel, dessen entwickelte Formen bei der heutigen Ausdehnung des Umfanges von Waren und Werten nicht entbehrt werden können, sind Gefahren verbunden, die sich zum Schaden des Volkswohlfandes oft genug fühlbar gemacht haben. Auch Volkstreu, die sich an Börsengeschäften nicht zu beteiligen pflegen, namentlich die Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse, können durch den preisbildenden Einfluß der Börse in ihren wirtschaftlichen Interessen betroffen werden. Solchen Mängeln nach Möglichkeit zu begegnen, bezweckt der an die Vorstände der Börsen-Enquete-Kommission anknüpfende Entwurf eines Börsengesetzes, der Ihnen nebst einer ergänzenden Vorlage über das kaufmännische Depotwesen unterbreitet zu gehen wird.

Wegen einer Gruppe von Anträgen im Handel und Wandel richtet sich ein — einem Beschluß des Reichstags entgegenkommender — Gesetzesvorschlag zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes.

In ähnlicher Richtung bewegt sich eine Vorlage, welche

die gesetzlichen Vorschriften über den Verkehr mit Erbschaften für Bitter im Interesse der Malterproduktion zu erweitern unternimmt.

Da sich die an das geltende Zuckersteuergesetz geknüpfte Erwartung einer internationalen Aushebung der Ausfuhrzölle bisher leider nicht erfüllt hat, und im Hinblick auf die ungünstige Rückwirkung, welche die allgemeine Lage des Zuckermarktes auf die landwirtschaftlichen Erwerbsverhältnisse ausübt, hat sich der lebhafteste Wunsch nach einer umfangreichen Reform der einschlägigen Gesetzgebung geltend gemacht. Die schwierige Aufgabe ist zur Zeit Gegenstand der Erwägung seitens der verbündeten Regierungen.

Schon in der letzten Tagung ist Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Gewerbeordnung unter anderem in den auf das Wandererwerb bezüglichen Vorschriften abzuändern bezweckt.

Dieser Entwurf ist einer wiederholten Prüfung unternommen worden und wird Ihrer Beschlußfassung von neuem unterbreitet werden.

In den am 1. April d. J. in Kraft getretenen Vorschriften über die Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter erblicken die verbündeten Regierungen einen bedeutsamen Schritt auf dem Gebiete der Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen. Mit Genugthuung darf hervorgehoben werden, daß diese Vorschriften im allgemeinen ohne Benachteiligung berechtigter Interessen durchgeführt sind. Bei sorgfältig vorbereiteter, schrittweiser Vorgehen wird auch die noch ausstehende Ausführung der auf den Schutz der Arbeiter gegen die gesundheitsschädliche Ueberanstrengung abzielenden Bestimmungen der Gewerbeordnung sich, soweit dafür ein Bedürfnis anzuerkennen ist, ermöglichen lassen.

Die Entwürfe der Haushaltspläne des Reichs und der Schutzgebiete für das nächste Etatsjahr werden Ihnen ungesäumt zugehen. Trotz sparsamer Bemessung der Ausgaben waren die allen Bundesstaaten gemeinsamen Rationalarbeitsbeiträge nicht unerheblich höher einzustellen, als die noch vorstehende Schätzung zu erwartenden Ueberweisungen. Immerhin hält sich aber die noch verbleibende Belastung innerhalb der Reinerinnahmen, welche in dem jüngst abgeschlossenen Rechnungsjahre über die eintausendfünfhundert Millionen hinaus den Einzelstaaten aus Zöllen und Verbrauchsabgaben zugeflossen sind. Auch die laufende Etatsperiode verläuft nach den bisherigen Ergebnissen einen günstigen Verlauf. Treten demgemäß die Ungünstigkeiten, welche für die Finanzwirtschaft der einzelnen Bundesstaaten aus ihrer Beziehung zum Reichshaushalt entspringen, gegenwärtig weniger in die Erscheinung, so bleibt es doch eine ernste Aufgabe, dem Reich mit seinen Gliedern auf dem Gebiete ihres Finanzwesens ein höheres Maß gegenseitiger Unabhängigkeit zu sichern.

Die guten und freundlichen Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten dauern unverändert fort. Im Verein mit den Regierungen Rußlands und Frankreichs ist Deutschland demütig gewesen, den aus dem Kriege der beiden großen östlichen Reiche drohenden weiteren Verwicklungen vorzubeugen. Unsere Bestrebungen sind dank der verständnisvollen Mäßigung der japanischen Regierung, von Erfolg gewesen und werden mit dazu beitragen, Deutschlands Gewerbetreibenden und Handel ein friedliches Schaffen zu erhalten und zu erweitern.

Den beklagenswerten Vorgängen im türkischen Reich und der dadurch geschaffenen Situation ist unsere ernste Aufmerksamkeit zugewandt. Getreu seinen Bündnissen und den demütigen Gesandtschaften deutscher Politik ist das Reich allzeit bereit, mit den durch ihre Interessen in erster Reihe betroffenen Mächten zusammen zu wirken, um der Sache des Friedens zu dienen. Die Einmütigkeit des Entschlusses aller Mächte, die bestehenden Verträge zu achten und die Regierung Sr. Majestät des Sultans bei Herstellung geordneter Zustände zu unterstützen begründet die Hoffnung, daß den vereinten Anstrengungen der Erfolg nicht fehlen werde.

Auf Allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Gewerbe-Verein Aue.

Bersammlung am 26. November 1895.

Nach Bezeichnung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden Herrn Professor Dreher, wird auf die Eingänge u. die ausliegenden Sitzungsberichte der Brudervereine aufmerksam gemacht und das Antwortschreiben der Königl. General-Direktion der Staatsbahnen auf eine von den Vereinen des Bauverbandes eingereichte Petition zur Vorlesung gebracht.

Die erste Neuheitensendung des Patentbureaus Otto Sod, enthaltend 1 Nähgeräth, 1 Krippenwechsellinzer, 1 Kleiderhalter, 1 Documentmappe, 1 Schere, kommt zur Vorlesung, wobei der Herr Vorsitzende zu den einzelnen Gegenständen die notwendigen Erklärungen giebt.

Den Vortrag des Abends über das Thema: „Die Bedeutung des Zeichenunterrichts für Gewerbe und Industrie“ hatte Herr Realgymnasiallehrer Karl Volkand aus Weiden übernommen.

Der Herr Vortragende schilderte zunächst die Wichtigkeit des Zeichnens für den Gewerbetreibenden und verlangte, daß der Zeichenunterricht mehr noch als zur Zeit, intensiver schon in der Volksschule beginne, derselbe dann auch weiter wie bisher in den Dienst des praktischen Lebens gestellt werden müsse.

Mit Freude u. als ungemein fördernd für den Zeichenunterricht begrüßte er die Ausbildung tüchtiger Lehrer für die gewerbliche Fortbildungsschule in besonderen Kursen, wie solche auch bei uns in Sachsen seit einer Reihe von Jahren eingeführt seien.

Neben dem Zeichenunterricht der Schule müsse auch durch Museen, Kunstgewerbhallen, die auch Abends geöffnet sein müßten, durch Wanderausstellungen u. andere Mittel mehr, noch Vieles geschehen, den Geschmack des Publikums zu leutern, denn recht vielen Geschmackseuerungen begegnet man tagtäglich im Leben. Durch recht treffende Beispiele wußte er die letztere Behauptung zu belegen.

Dem Herrn Vortragenden wird für seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag der verbindliche Dank d. r. Versammlung auch durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalen Interesse aus der Redaktion Reich willkommen.

In Schneeberg fand am 3. Degr. eine Sitzung des aus mehreren Kirchgemeinden bestehenden Schneeberger Zweigvereins zur Gustav-Adolf-Stiftung unter Vorsitz des Herrn Sup. Roth, statt. Aus dem Kassendruck ergab sich für 1895 eine Einnahme von ca. 490 M., davon sollen 480 M. verwendet werden, nämlich 160 M. für Socken in Schlesien, 160 M. an den Hauptverein mit dem Vorschlag, dieselben der Gemeinde Zwitz in Westpreußen zu geben, 160 M. dem Hauptverein zur freien Verfügung. Von einem noch zu erwartenden Beitrag soll der aus dem Reichthum des Schnebergers in Aussicht ein Weihnachtsgeschenk von 25 M. gemacht werden, als Festort für das 1896er Jahresfest des Zweigvereins wurde Rößlerlein-Jelle gewählt. Bislang berichtete Herr Diak. Hartig über das im Juli d. J. in Annaberg gehaltene Jahresfest des Hauptvereins.

In Auerbach bei Rodau (H. Zwitz) tritt am 17. Dezember eine Postkutschle in Birkhameln.

Bei den Wahlen von städt. und ländl. Abgeordneten zur Bezirksversammlung sind: a, als städtische Abgeordnete: 1, Herr Fabrikbesitzer Ernst Hugo Dajober Wilhelm Dörfel in Eibenstedt, 2, Herr Fabrikbesitzer Paul Geilmann in Grünhain, 3, Herr Bürgermeister Paul Garetz in Schneeberg, 4, Herr Oberamtsrichter Richard Müller in Schneeberg, 5, Herr Bürgermeister Friedrich Ernst Jäger in Ebnitz, b, als ländliche Abgeordnete: 6, Herr Fabrikbesitzer Simon Jungmann in Rittersgrün, 7, Herr Gemeindevorstand Erdmann May in Markersbach, 8, Herr Gemeindevorstand Bruno Fröhlich in Oberschlema, 9, Herr Standesbeamter Friedrich Hänel in Raschau, 10, Herr Gemeindevorstand Theodor Frenzelstein in Zickorlan, 11, Herr Gemeindevorstand Cornelius Günther in Oberschlema, 12, Herr Gemeindevorstand Anton Weidauer in Breitenbrunn, 13, Herr Gemeindevorstand Gustav Haupt in Schöndorf, 14, Kaufmann und Friedensrichter Viktor Djaq in Schöndorf, die unter 1. u. 12. Genannten neu, die Uebrigen wiedergewählt worden. (Man muß sich sehr wundern daß die größte Stadt des Bezirks, Aue, durch keinen einzigen Abgeordneten hier vertreten ist. (Wessen Schuld ist dies?)

Lößnitz. Seit acht Tagen herrscht auf unserer auf den nahen Diakonatswiesen eingerichteten Eislaufbahn reges Leben. Mit und Jung tummeln sich fröhlich auf dem Eis — an mehreren Tagen sogar nach lustigen Weisen der Musik Früher mußten die Freunde dieses Vergnügens erst halbe Stunden weit laufen. Wer da weiß, wie nützlich der Eislauf ist, wird sich gewiß über diese neue Einrichtung freuen und besonders unserer lieben Jugend dieses Vergnügens gönnen. (Aue kann sich dies wie scheint, nicht leisten.)

Eibenstock, 2. Degr. Ein gemeiner Fubensstreich ist gegen den Expediteur Köhner, welchem vor einigen Tagen erst mehrere Fässer Branntwein von einer Wagenladung gestohlen worden sind, verübt worden. Am Donnerstag Abend hat sich eine aller Wahrscheinlichkeit nach mit den Verhältnissen bekannte Person in den Pferdehals geflüchten u. einem dort stehenden wertvollen Pferde mit einem stumpfen Instrument ein Hinterbein zerquetscht, so daß, das arme Thier am nächsten Morgen gestochen werden mußte. Es scheint hier ein Racheakt vorzuliegen und wäre es zu wünschen, daß der Thäter ermittelt und in verdienster Weise bestraft würde. (Ergieb. Bd.)

Interessante Mittheilungen über die rationelle Haut- und Schabepflege, sowie über die Befestigung von Hautkleiden, enthält die unserer heutigen Gesamtausgabe angelegte Extrabeilage, welche wir der Aufmerksamkeit unserer Leser, insbesondere aber den Damen, empfehlen.